TOP 3.6.6 Vortrag "Bridges from work to retirement. Better labour market integration across all ages"

Workshop „Delivering longer working lives and higher retirement ages“
(EU-Kommission/ OECD)

Abteilung Sozialpolitik (Josef.Wöss)
Ca 100 TeilnehmerInnen (internationale und nationale Experten)
Brüssel, 12./13. November 2014

1. Zentrale Aussagen des Vortrags

- Demographische Entwicklung, Lebenserwartung, Arbeitsmarktlage, Arbeitsmarktchancen älterer AN, etc sind von Land zu Land und vor allem zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen in hohem Maß verschieden
 - generelle Lösungen wie zB Anhebung des gesetzlichen Pensionsalters sind allein schon aus diesem Grund verfehlt
- Die Arbeitsmarktsituation in Europa ist bei genauerer Betrachtung der Daten von Eurostat noch um einiges schlechter als die offiziellen Arbeitslosenzahlen zeigen (nach den offiziellen Eurostat-Daten verteilen sich die 305 Mio Menschen in der Altersgruppe 20-64 wie folgt (EU-28/2013): 208,7 Mio erwerbstätig / 24,6 Mio arbeitslos / 71,8 Mio inaktiv) – zu beachten ist dabei zB:
 - innerhalb der Gruppe der 208,7 Mio Beschäftigten gibt es 11,2 Mio, die weniger als 12 Std/Woche arbeiten (lt Eurostat-Sonderauswertung über AK-Anfrage)
 - innerhalb der Gruppe der 71,8 Mio Inaktive gibt es über 5 Mio „Entmutigte“ (Arbeitslose, die nicht als solche gezählt werden, weil sie in den Referenzwochen der Befragung mangels Aussicht auf Erfolg nicht aktiv eine Arbeit gesucht haben) und ca 30 Mio Langzeitkranke/Invalide/Pensionisten
 - Dazu kommt, dass sehr viele AN unter Arbeitsbedingungen arbeiten, die einen langen Verbleib im Arbeitsleben von vornherein unmöglich machen
 - Grundvoraussetzung für eine Bewältigung der Probleme ist, dass die Arbeitslosigkeit reduziert und mehr (und bessere) Arbeitsplätze geschaffen werden
- Eurostat-Daten zeigen, dass derzeit in der EU Männer 37,6 Jahre und Frauen 32,2 Jahre im Berufsleben verbringen (Zeiten der Arbeitslosigkeit sind dabei eingerechnet!). Diese Zahlen machen deutlich, dass ein erhebliches Potential besteht zur Verlängerung der Zeiten im Erwerbsleben allein schon durch Schließen von Lücken wegen Nichtvereinbarkeit von Beruf/Familie, durch Reduzierung gesundheitsbedingter Ausfallszeiten (Invalidisierung) und selbstverständlich auch durch Reduzierung von Zeiten der Arbeitslosigkeit.
 - Zur Wahrung einer ausgewogenen Balance zwischen Arbeitsjahren und Pensionsjahren (vor dem Hintergrund der steigenden Lebenserwartung) ist folglich eine Strategie erforderlich, die auf